

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Seite 1 1/2 fr.

Nro. 90.

Montag den 2. August

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Aufforderung.)

Die ledige

Erbsenzia Grimminger

ist hier wegen einer Anschulldigung zu vernehmen, ihr Ausenthalt aber nicht zu ermitteln.

Dieselbe wird deshalb hiedurch aufgefordert, innerhalb 14 Tagen entweder sich hier zu stellen oder ihren dermaligen Ausenthaltort anzuzeigen, widrigenfalls sie durch Steckbriefe verfolgt würde.

Den 29. Juli 1847.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

G m ü n d.

(Straßenbau-Akkord.)

Am 5. künftigen Monats August d. J. wird auf dem Rathhause zu Täsferroth

Vormittags 10 Uhr

die Herstellung der Planie für die neue Straße von der Markungs-Gränze Täsferroth

bis an die schon gebaute Straße von Täsferroth gegen Leinzell im öffentlichen Abstreich verakkordirt werden.

Der Voranschlag ist auf die Gesamtlänge von 606° 0' berechnet.

- 1) Planie oder Erdbarbeit auf —. 4045 fl. 52 fr.
- 2) Dohlenarbeit auf —. 721 fl. 10 fr.

zusammen —. 4767 fl. 2 fr.

Zu dieser Akkords-Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über ihre Vermögens-Umstände sowohl als auch über ihre Kenntnisse im Straßenbau zu versehen haben, weil jedenfalls sogleich Kaution geleistet und dem

nichtstraßenbaukundigen Akkordanten bei dem Beginn der Arbeiten ein Aufseher für seine Rechnung aufgestellt werden muß.

Den 25. Juli 1847.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

G m ü n d.

(Resultat der Ergänzungs-Wahl des Bürger-Ausschusses und Verpflichtung desselben.)

Die am 19. und 20. d. Jahrs vorgenommene Bürger-Ausschuss-Wahl hat folgendes Resultat geliefert:

Erwählt wurden

zum Obmann:

Hahnenwirth Sim. Pfisterer;
als Bürger-Ausschuss-Mitglieder:
Kaufmann Joh. Buhl,
Controleur Büchler,
Goldarbeiter Anton Vogt,
Seckler Johs. Baur,
Schuhmachermstr. D. Jaufert,
Goldarb. Thomas Untersee,
Ignaz Ade, Rothgerber,
August Neubert, Rothgerber;

als Ersatzmann auf 1 Jahr für das aus der bleibenden Hälfte austretende und zum Stadtrathe erwählte Mitglied — Alexander Herlikofer —

Stadtwirth Bader.

Dieselben werden hiemit zur Beeidigung auf

Morgen Vormittag 8 Uhr auf's Rathhaus vorgeladen, sowie auch hiedurch der Bürgerschaft Kenntniß behufs der Anwohnung bei dem Beeidigungs Akte gegeben wird.

Den 2. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Nächsten Mittwoch den 4. d. M. Vormittags wird die Beeidigung des neu gewählten Stadtraths-Mitgliedes

Wachziehers Alex. Herlikofer vorgenommen werden, wozu die Bürgerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 1. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.

S g g i n g e n.

(Schafwaide-Verleihung.)

Am

Freitag den 20. August 1847,
Mittags 1 Uhr,



werden für die Parzellen

Schönhard und Preinkofen die Winterwaiden von Martini 1847. bis Ambrosi 1848. so wie die Sommerwaiden von Ambrosi bis Martini 1848. auf ein oder mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber sich auf hiesigem Rathszimmer einfinden wollen.

Den 30. Juli 1847.

Schultheiß Schmid.

A i h r u t h,

Gemeindebezirks Welzheim.

(Eigenschafts-Verkauf.)

Das den Johannes Brändleschen Kindern in Aichstruth zustehende Gütchen, bestehend in:

3/5 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, nebst Hofrathen an der Weilergasse und etwa

11 Mrg. Feldgüter, an Acker und Wadungen,

wird am

Samstag den 7. August d. J.
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum öffentlichen Verkaufe gebracht.

Das ganze Anwesen, welches entweder zusammen oder im einzelnen ausbezogen wird, je nachdem sich Liebhaber zeigen, ist zusammen zu 1600 fl. gerichtlich tarirt und zu 1474 fl. vorläufig angekauft.

Käufer, Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen, werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Waisengericht.

H e l d i s,
Gemeinde Pfalbronn,
D.N. Welzheim.

(G u t s - V e r k a u f.)

Michael Schneider von Hald bis bietet aus freier Hand sein Bauernhaus nebst Scheuer, gutem Bronnen, 1/2 Mrg. Garten, 9 " Acker, 6 " Wald, 7 " Wiesen

unter billigen Zahlungsbedingungen feil, und ist jeden Tag zu vorläufigem Kaufabschluss bereit.

Am Feiertag Bartholomäi, Nachmittags 2 Uhr, findet bei Wirth und Anwalt Nothdurft in Brend Aufstreichs-Verhandlung statt.

Pfalbronn, 26. Juli 1847.

M. A. Schultheiß Voc.

H e r l i k o s e n.

50 fl. Capital sind bei der Schulfondskasse gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu erheben.

Schulfondspfleger Luz.

G m ü n d.

Indem ich mein Geschäft mit meiner Zündhölzchen-Fabrik nun begonnen habe, so bringe ich solches hienit einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, mit der Bitte, meinem gewiß ausgezeichnet guten Fabrikate, und äußerst billigen Preises volles Zutrauen zu schenken.

Joh. G. Durner,
im Pfeiffergäßchen.

G m ü n d.
Ich habe noch eine starke Parthie guten probehaltenden Brauntwein, den ich per Maas à 34 fr. abgebe.

Franz Scheuerle,
Bäcker in der Schmidgasse.

L o r c h.
(Gasthaus-Empfehlung und Einladung.)



Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den Gasthof zur Sonne in Lorch

käuflich übernommen, und seit einigen Tagen bezogen hat. Den schon seit vielen Jahren auf diesem Hause ruhenden guten Ruf, werde ich mir angelegen sein lassen, durch reine Getränke, gute Küche, Billigkeit und gute Bedienung zu erhalten zu suchen.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nächsten

Sonntag den 8. August aus Veranlassung meines Antritts ein Mittagessen zu geben die Ehre haben werde, wozu ich zu zahlreichen Besuche und möglicher Vorausbestellung bitte.

Carl Currelin.

S c h o r n d o r f.

(E m p f e h l u n g.)

Bei dem diesjährigen reichlichen Obstertrag empfiehlt der Unterzeichnete seine aus bestem rheinischen Hanf gefertigten Mostpreß-Teppiche mit der Zusicherung billiger Preise und dauerhafter Arbeit.

Zugleich wird bemerkt, daß Preß-Teppiche von jeder Größe, zugeschnitten und fertig gemacht, stets vorräthig zu haben sind bei Gottlieb Launer, Sailerstr. am mittlern Thor.

B a r t h o l o m ä.

(H a u s - u n d G ü t e r - V e r k a u f.)

Unterzeichneter hat sich entschlossen, seine besizende Klegenschaft am

Samstag den 7. August, Vormittags 10 Uhr, aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dieselbe besteht in:

einem einstöckigen Wohnhaus, sammt Scheuer, Stallung zu 12 bis 15 Stück Vieh, und Wagenhaus;

1 Tagwert Garten, theils Krautz, theils Hanmland, ca. 20 Morgen Acker in guter Lage;

ferner kommen zur gleichen Zeit zum Verkauf:

2 Pferde, und

5 Stück Rindvieh.

Kaufsliebhaber werden auf obigen Tag und Stunde in seine Behausung eingeladen. Zugleich wird bemerkt, daß auch täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden kann.

Johs. Kühnbofer.

G ö p p i n g e n.

(Pferde-Verkauf.)

Durch Abtretung meines Poststalls am 1. August, verkauft der Unterzeichnete nächsten

Donnerstag den 5. August,

Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich nachbenannte Gegenstände:



22 Stück Pferde sammt Geschirren,

Chaisen, worunter

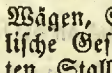
1 Gladmagen, 1



Droschke für 6 Per-

sonen, 1 Omnibus

zu 10 Personen,



Wägen, Sättel, 1 paar eng-

lische Geschirre, Gesinde-Bet-

ten, Stall-Requisiten zc.

zu welchem Verkauf hiemit höflich einladet

Albert Fests,

Poststallhalter und Gastgeber

zur Post.

G m ü n d.

An eine solide, stille Familie kann bis nächst Martini ein Haus auf der sogenannten Badmauer in Miethe gegeben werden.

Killinger & Wanner.

Homburger Vieh-Versicherungs-Bank.

Einladung zum Beitritt.

Nachdem ich für diese gemeinnützige in ganz Deutschland verbreitete Anstalt die Agentur übernommen habe, so lade ich die Viehbesitzer zur Theilnahme ein, indem ich zugleich die Statuten abgebe und die Versicherungs-Anträge besorge.

G m ü n d den 1. August 1847.

Häufler, Wundarzt und Geburtshelfer.

Stadt Gmünd.

Viktualienpreise im Monat Juli.

Es kostete am letzten Markttage desselben Monats			
1 Sr. Kern	2 fl. 51 fr.	1 Pf. Rindfleisch	8 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 Sti. Rog. — fl. — fr.		1 " Schwfl.	10—11 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " gegoss. Licht	21 fr.
1 Sr. Gerste — fl. — fr.		1 " gezog. Licht	19 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.		1 " Eise	14 fr.
und nach diesen Einkaufs-		1 " Schmalz	24 fr.
Preisen:		1 " Butter	20 fr.
6 Pf. Kernenbrod	25 fr.	7 St. Eier	8 fr.
1 Viertel Schönmehl	29 fr.	1 M. Braumbier	8—10 fr.
1 Kreuzerweck	5 Lth.	1 " Weißbier	4—5 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch	10 fr.	1 " Milch	4 fr.

Württemberg.

Stuttgart, den 30. Juli 1847.

Seine Hoheit der Herzog Adam von Württemberg, (russisch-kaiserlicher Generalleutnant und Generaladjutant) Bruder Ihrer Majestät der Königin, sind, gestern eingetroffenen Nachrichten zufolge, in der Frühe des 27. d. M. zu Langenschwambach nach kurzer Krankheit mit Tod abgegangen.

Seine Hoheit waren geboren den 16. Januar 1792. Durch Höchst Dero Tod ist die gesammte königliche Familie in tiefe Trauer versetzt worden.

D. S. weil. Am 23. Juli ereignete sich hier ein roher Scherz, welcher zu schlimmen Folgen führen kann. Einem Bauerburschen wurde in seiner Abwesenheit in seine zurückgelassene Tabakspfeife Pulver gemischt und in Folge der durch den Wiedergebrauch der Pfeife erfolgten Explosion der arme Bursche so im Gesicht verletzt, daß man für sein Augenlicht ernstlich Sorge trägt. Die Sache ist zur gerichtlichen Untersuchung gekommen, der Thäter aber noch nicht ermittelt worden. (U. R.)

Belgien. Zwei Verbrecher, die unlängst auf einer belgischen Eisenbahn nach dem Gefängnisse gebracht werden sollten, hatten den verzweifelungsvollen Muth, aus dem Wagen herauszuspringen, während der Zug in voller Geschwindigkeit auf der Bahn hinfuhr, und beide kamen glücklich davon, da die sie begleitenden Polizeibedienten sich wohl hüteten, den Flüchtlingen nachzuspringen.

Frankreich. Bei der letzten Jahresfizung der französischen Akademie zur Vertheilung der Montyon'schen Preise, erhielt den ersten Jugendpreis mit 5000 Franken und einer goldenen Münze, die Dienstmaagd Madeleine Blanchet von Bugançais für ihr muthiges, menschenfreundliches Benehmen während der dortigen Kornunruhen.

Das Laboratorium des See-Arsenals zu Rochefort, wo Patronen und Bomben gefüllt wurden, ist am 21. Juli gegen Mittag in die Luft gesprungen, wie man glaubt in Folge einer Unvorsichtigkeit. Vierzehn Arbeiter kamen dabei ums Leben, zwei sind verwundet, sechs Personen, die ebenfalls in dem Hause waren, kamen unverletzt davon. Der Verlust wird auf 100,000 Fr. berechnet. (U. R.)

Aus Preßburg berichtet die Wiener Ztg. ausführlich über die kürzlich daselbst mit Glück durchgeführte Staar-Operation eines einjährigen blindgewordenen Kindes mittelst Aetherisirung.

Italien. Bei dem dießjährigen Sprachenfeste der Propaganda in Rom, am 10. Januar, waren folgende Sprachen durch Vorträge von Zöglingen des Instituts repräsentirt: die äthiopische, albanesische, arabische, angolanische, arabische Schrift, armenische Schrift- und Volkssprache, die bulgarische, celtische, chaldäische Schrift-, chinesische Schrift- und Volkssprache (Dialog mit Nationalmusik,) die ciracaische, curdische (mit Musik), deutsche, englische, französische, alt- und neu-griechische, georgische, hebräische Schrift- und rabbinische, hindostanische, holländische, ihyrische, irische, italienische, lateinische, lappländische, lettische, maltesische, peguanische (Dialog mit Nationalmusik), persische, polnische, portugiesische, rbatische, samaritanische, schottische, schwedische, schweizerische (Dialog mit Musik), singalesische, spanische, syrische, tamilische, türkische, ungarische und walachische Sprache. Fast sämtliche Redner waren Eingeborne der Länder, in deren Sprachen sie redeten, und zeigten ein seltsames Gemisch von Farben, Physiognomien und Modulationen im Vortrage.

Schweiz. Sonntag den 25. Juli gieng das eidgenössische Freischießen in Olarus zu Ende. Die meisten Nummern in allen Tagen, 179, hat Numa Sandoz von Locle. Doppel fielen im Ganzen 1818, Rehrmarken wurden 107,935 oder für 21,587 Fr. ausgegeben, mithin mögen in diesen Tagen etwa 120,000 Schüsse geschossen worden sein.

Asien. Der Jesuit Gotteland meldet aus Kiang-Nang (China), daß dem französischen Botschafter Lagrene gelungen ist, das kaiserliche Edikt zu erwirken, daß den Christen alle früher von ihnen besessenen, jetzt nicht benützten Kirchen zurückgestellt werden sollen; und durch die dankbare Verwendung der englischen Magistraten wurde bereits die Zurückgabe eines wichtigen Gebäudes sammt Land oder eine billige Entschädigung erwirkt. —

Zu Altdorf D. A. Welzheim feierte die Gemeinde am 27. Juli auch ein schönes Fest bei Einführung des ersten Erndtewagens. Um 1 Uhr versammelte sich die Jugend um ihre Lehrer unter der Dorflinde vor der Schule und sangen von „Die Erndt' ist da“ den 1—2. Vers, dann zogen sie, voraus 12 ländlich gekleidete Schnitterinnen, auf den Acker, ihnen nach wogte das Volk, namentlich auch aus den Fiskalien. Ehe der schön geschmückte Wagen abzog, sang die Gemeinde: „Lobe den Herren etc.“ hierauf sprach der Geistliche ein kurzes Gebet. Nun gieng der Zug dem Dorfe zu, voraus die noch nicht singfähige Jugend der 6 Schulen, dann der Wagen — auf beiden Seiten die Schnitterinnen mit Särbchen und Sichel im Arme, — diesem nach trug ein Mädchen eine Blumenkrone, hierauf folgte die

singende Schuljugend, die Sonntagschülerinnen, der Männerliedekranz; dann der Edelmann, sein Beamter und der Pfarrer, endlich in langem Zuge die Gemeinde. Auf 3 Stationen wurde gesungen: Gesangb. No. 542. Unter der Linde, wo der Wagen stehen blieb, wurde ein ergreifender Chor: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land 2c.“ ausgeführt. Jetzt zog die Gemeinde unter Glockengeläute in die schöne, festlich = geschmückte Kirche; — die Blumenkrone wurde auf den Taufstein gestellt und die Schnitterinnen lehnten um denselben ihre Garben. Der Sängchor, den Altar und Taufstein einschließend, sang nun von Nr. 141. den 11. u. 12. Vers.

Nun wurde von der Gemeinde „Gott ist getreu, sein Herz 2c.“ gesungen, — der Pfarrer verlas im Altar den 145. Ps., hielt eine auf die

Tagesfeier in Bezug auf die überstandene Noth und namentlich in Rücksicht auf eine schwer von Hagel beschädigte Parzelle — Nardenheim — angepaßte Rede. Den Gottesdienst schloß die Gemeinde mit: „Nun danket Alle 2c.“

Wie ergriffen Alles von dieser Erndtfeier war, drückte sich namentlich auch dadurch aus, daß, obgleich auf Opfer nicht gerechnet war, Alle die Opferbecken suchten und wenigstens Viele ihre Gaben auf den Altar legten. Allgemein sprachen sich die Leute dahin aus, solche Feste sollten sich auch ohne vorausgegangene Noth wiederholen.

Das Ganze gieng von den kleinen Kindern bis zu den Alten hinauf so in Ordnung, es gelang in der Ausführung Alles so richtig, daß man erkennen mußte, wie Alle mit vollem Sinn und Herz dabei waren.

Zur besten Benützung des Obstes.

Der heurige Jahrgang, der sich besonders durch seinen Obstsegen auszeichnet, daß bereits Vorschläge gemacht wurden, dieses auch zu Viehfutter zu verwenden, könnte den Obstmost auch wieder zu Ehren bringen, um das so schädliche Schnapsgetränk immer mehr zu verdrängen, wenn man sich Mühe gäbe, auch einmal einen guten Most zu machen. — 1) Die erste Bedingung hiefür ist natürlich, daß man das Obst auch zeitig werden lasse, dann wie bei der Weinauslese lieber zweierlei Mostmache; obwohl es dem Moste gar nichts schadet, wenn durch 2 — 3 Most-Operationen nach einander in größeren Fässern die Gährungszeit verlängert wird. — Sodann dürften sich unsere Leute endlich von dem Wahn erholen, nach welchem Wasser-Zuguß beim Obstrollen die Haltbarkeit des Obstmostes bedingen soll. Bei frischem Obst vom Baum wäre gar kein Wasser nöthig; wohl aber wenn das Obst länger trocken liegt, oder wenn absichtlich mehrere raue Birn-Gattungen aufgehäuft gelegt werden, bis sie schwarz und taigig sind, da soll man das Obst in Kufen mit frischem, reinem Wasser schütten, daß sich die Häute wieder erfrischen; das abgewaschene Obst soll dann mit Körben aus der Kufe geschöpft werden, daß das Wasser vor dem Rollen wieder abläuft, — sodann aber ohne weitem Wasser-Zuguß gerollt werden. — 3) Wohl kennen wir da Eure Einwendungen, man könne namentlich taigige Birnen ohne Wasser nicht pressen u. s. w., allein wenn es kein verstockter Geiz ist, besonders da heuer das Obst so wohlfeil und allgemein wird, ist unser dritter Vorschlag: — laßt den Most an den Erörbern, bis diese steigen, in Bütteln und größeren Zübern gedeckt und mit Gähröhren, dann könnt ihr ihn ablassen wie den Weinmost, die Tröber aber leichtlich gießen, wenn die wilde Gährung vorüber ist. Dann aber habt Ihr eigentlich erst Vouiget und Schöne, Zuckersaft und Geist Eurem Moste gewonnen, er ist feiner, besser, haltbarer und reiner dadurch. — 4) In Weinorten werden deshalb die Leute wohl daran thun, ihre Bütteln in der Kelter bald zu rüsten, mit Most nach unserem Recept zu füllen und am schnellsten auf der Weinkelter auszukelteren, mit der einzigen Vorsicht, daß sie ihre Tröber auf dem Baum mit Strohstäben einzäumen. Wer sich diese Mühe und das Warten zwischen Rollen und Pressen nicht verdrüßen läßt, wird nächst Frühjahr und Sommer zuletzt, also am besten lachen, weil er gesunden herrlichen Obstmost trinkt. Probatum est. Die Tröber kann er dann immer noch unter's Viehfutter mengen. Weil aber das Obst nicht bloß getrunken, sondern auch gegessen sein will und Ihr überhaupt nicht genug Fässer haben werdet, sind Euch von allen Seiten her Vorschläge, Rufe und Zeichnungen zugegangen für Obstdörren. Aber fragen wir, warum kam denn Niemand auf den Gedanken, hiefür namentlich auch die vielen Malzdörren zu benützen? Wie viel könnte da auf Einmal, oft 100—200 Simri zumal aufgeschüttet werden? Man könnte über dem Dörreblech Krüken anbringen, auf welche Bretter und Dörren gelegt, also der Raum nach Umständen verdoppelt, verdreifacht würde. Wie viele leerstehende Malzdörren würden namhaften Zins einnehmen, der süße Kleber könnte leicht wieder abgewaschen werden! Doch wie viel Holz würde dabei erspart, wie schnell müßte das Dörren gehen, wie viel schöner Schnitze, Huzeln und Zweitschen ausfallen? Gewiß sollte es der Mühe werth sein, wenn sich Sachverständige hierüber besprächen, Grundsätze der Behandlung aufstellten, Mahnungen und Warnungen ertheilten, daß die Leute bei den Versuchen kein so theures Lehrgeld bezahlen dürften.

Ja uns ist es nicht bloß um den heurigen Obstsegen, nicht einmal um leere Fässer und Schnitztrühen zu thun, sondern wir gestehen es offen, wir möchten das heurige Obstjahr zur Emancipation der Obstbäume benützen, welche von einem großen Theil der Landleute, besonders am Rande der Kelter mit streifen Augen angesehen werden, weil sie bei dem allgemein schlechten Feldschutz die Fruchtfelder allzusehr zertreten machen. Wir möchten den Obstmost wieder zu Ehren bringen, Kindern und Kranken, ei und auch den Gesunden, in der gemüthlosen Zeit eine so schmackhafte als gesund nahrhafte Speise zur Abwechslung reichen, daß sie sich nachher selbst bei ihren schönen Obstbäumen herzlicher und thätiger bedanken. Selbst den Schnapsprofessoren, wir sollten's eigentlich nicht sagen, aber diese an den scharfen Reiz gewöhnten Gaumen wollen's ja doch nicht lassen, — wüßten wir keine unschädlichere Schnapsgattung, als den aus Obsttröbern, was unsere Conditoren für ihre Liqueure recht gut der Zucker-Ersparniß wegen zu nützen verstehen. Gewiß, wenn die Leute recht zusammenständen, dürfte dieser heurige Obstsegen, sobald er haltbarer gemacht würde, alle die Ausfälle in den Gemeinde-Rechnungen für Armensuppe und Brod wieder decken. Und wie würden sich die Hagel-Beschädigten dafür bedanken, wenn Ihr von Eurem Obst-Ueberfluß ihnen gestatten wölltet, jene Ausfüller ihrer Tischladen selbst zu bereiten!!! Es lebe die Obstkultur! Freunde der Pomologie.